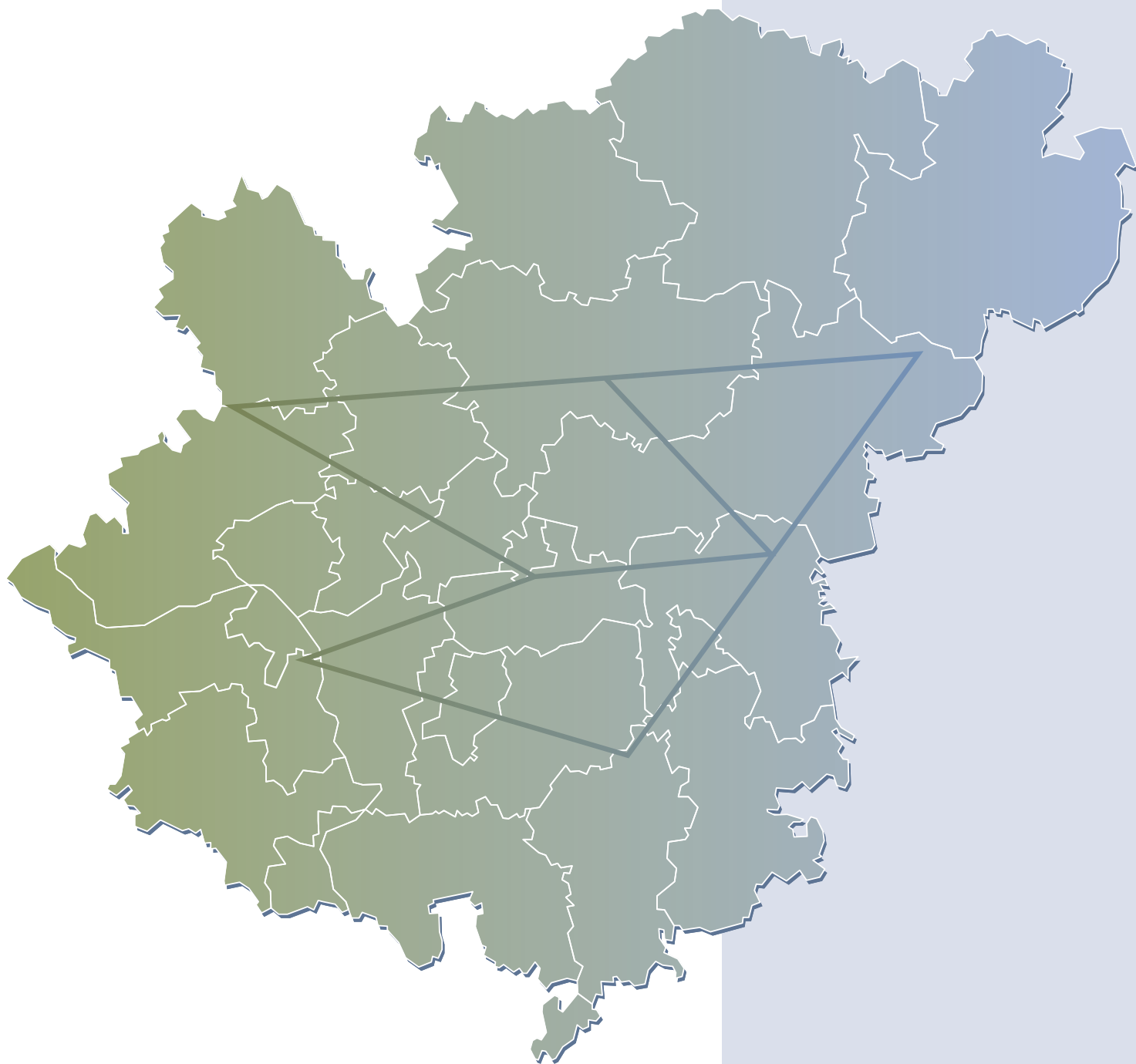


BESCHÄFTIGUNGS- UND KONJUNKTURPROGNOSE FrankfurtRheinMain 2023



IMPRESSUM

REDAKTION

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Sebastian Trippen
Minna Heinola
Malte Hirschmüller
Simon Peschges

Ansprechpartnerin:

Julia Regel | Telefon 069 2197-1272
j.regel@frankfurt-main.ihk.de

HERAUSGEBER

Initiative **PERFORM** Zukunftsregion FrankfurtRheinMain
c/o IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

Ansprechpartnerin:

Dr. Meike Weber | Telefon 06151 871-1262
meike.weber@darmstadt.ihk.de
Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar
Rheinstraße 89 | 64295 Darmstadt

GRAFIK | LAYOUT

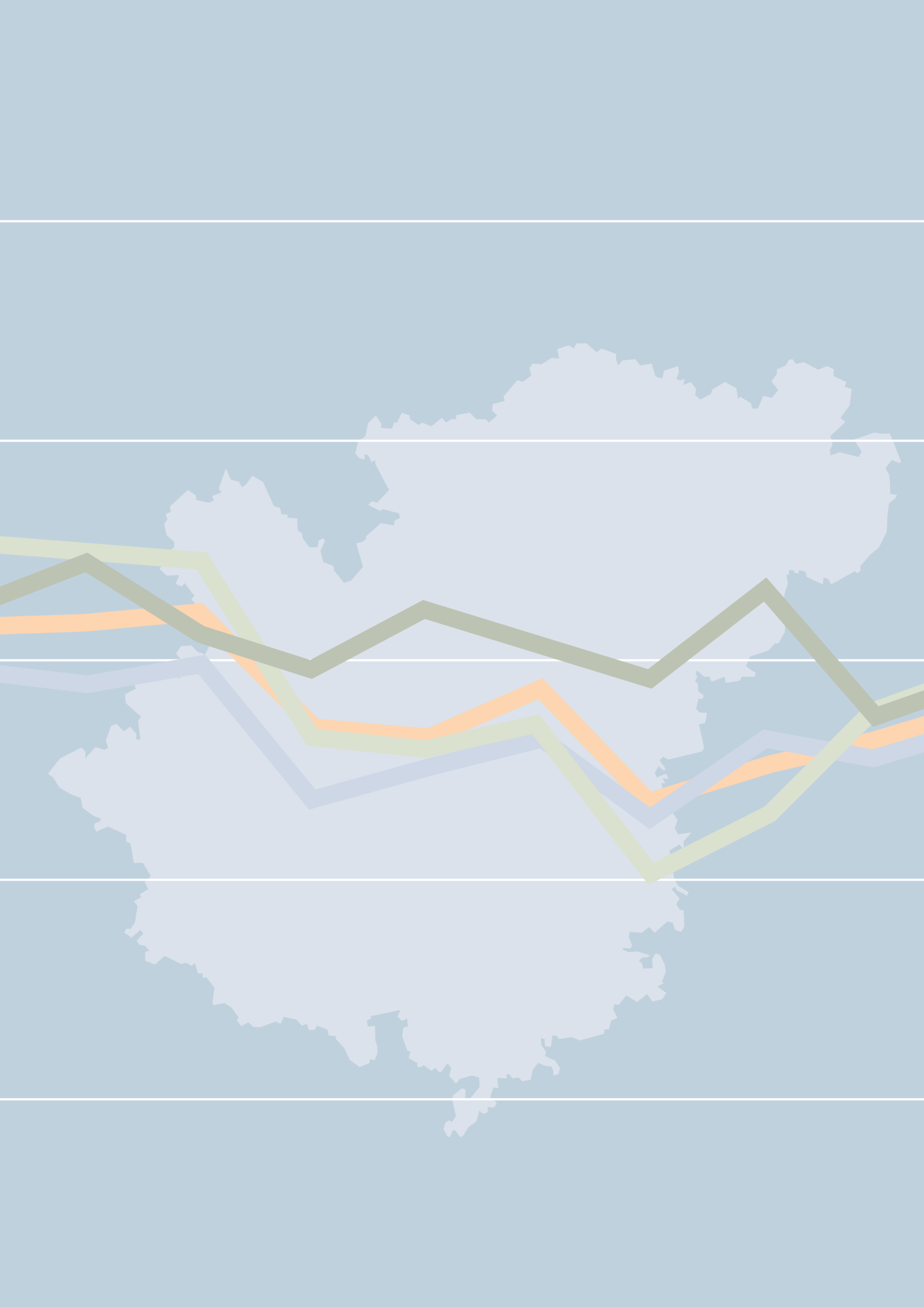
Sabrina Becker

Dezember 2022

Print- oder Onlineverwendung - auch auszugsweise - nur mit
Quellenangabe gestattet; Belegexemplar oder Link erbeten.

INHALT

VORWORT	5
KONJUNKTURPROGNOSE FrankfurtRheinMain	6
BESCHÄFTIGUNGSPROGNOSE FrankfurtRheinMain	8
ENTWICKLUNG IN AUSGEWÄHLTEN BRANCHEN	
Dienstleistungen	10
Industrie	12
Baugewerbe	14
Handel	16
ANHANG	18



VORWORT

Hohe Energiepreise und Arbeitskräftemangel bremsen Wirtschaft in FrankfurtRheinMain

Die Hoffnung auf einen Post-Corona-Aufschwung wurde durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine eingetrübt. Schon vor dem Ukrainekrieg waren die Energiepreise in Deutschland zu hoch und erschwerten die Wettbewerbsfähigkeit. Die in diesem Jahr stark gestiegenen Preise für Energie und Rohstoffe belasten die regionalen Unternehmen und trüben die Aussichten auf die kommenden Monate, auch wenn erste Reduzierungen der Preisüberhöhungen am Markt erkennbar sind. Zeitgleich bestehen weiterhin Unsicherheiten aufgrund der Pandemie, wie etwa durch die Null-Covid-Strategie Chinas. Außerdem verstärkt sich zunehmend der Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel auf Grund der demografischen Situation. Durch unzureichende Baulandausweisung können auch nicht die dringend benötigten beziehbaren Wohnungen geschaffen werden, um die fehlenden Arbeitskräfte anzusiedeln.

Selbst Branchen wie die Industrie und das Baugewerbe, die vormals als Stabilitätsanker der Metropolregion gewirkt haben, zeigen durch diese politischen Rahmenbedingungen eine starke Betroffenheit. Die hohen Energiekosten stellen für viele Unternehmen eine existenzielle Bedrohung dar. Vor allem energieintensive Wirtschaftszweige leiden unter den derzeitigen Preisen. Im Zuge der Leitzinserhöhungen steigen insgesamt die Refinanzierungskosten. Als Folge werden Investitionen verschoben, die Produktion heruntergefahren oder gar ins Ausland verlagert. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen wird insgesamt gefährdet. Darüber hinaus belasten die hohen Preise das Konsumverhalten der Verbraucher.

Der Schwung vom Jahresende 2021 trug in diesem Jahr noch maßgeblich zu einem wirtschaftlich guten ersten Halbjahr bei. Diese Wachstumsimpulse werden durch die aktuelle Belastungsprobe zunehmend aufgezehrt. Laut Prognose der PERFORM-Kammern wird das Bruttoinlandsprodukt in FrankfurtRheinMain im Jahr 2022 nur um 1,3 Prozent wachsen, 2023 sogar um zwei Prozent sinken.

Das noch hohe Beschäftigungsniveau wirkt zwar als stabilisierender Faktor, ist aber durch die Energiekrise und den Fachkräftemangel ebenfalls gefährdet. Für 2022 erwarten die PERFORM-Kammern noch einen Beschäftigungszuwachs von 1,5 Prozent. Für 2023 rechnen die regionalen Wirtschaftskammern mit einem nur noch geringen Zuwachs von 0,3 Prozent.

Die regionale Wirtschaft wurde selten zuvor auf solch eine Belastungsprobe gestellt. Entlastungspakete und Gaspreisbremse sind wenig zielwirksam ausgestaltet. Sie sind auch nur eine temporäre Antwort auf die Krisensymptome und greifen tief in marktwirtschaftliche Prozesse ein. Gute Wirtschaftspolitik muss die Rahmenbedingungen für erfolgreiches Wirtschaften aber grundlegend gestalten und den Transformationsprozess über Anreize beschleunigen. Nur so kann der Wirtschaftsstandort FrankfurtRheinMain weiterhin überregional und international attraktiv für Unternehmen und Fachkräfte bleiben.

Ulrich Caspar

Präsident

IHK Frankfurt am Main

Matthias Martiné

Präsident

IHK Darmstadt

Rhein Main Neckar

Susanne Haus

Präsidentin

Handwerkskammer

Frankfurt-Rhein-Main

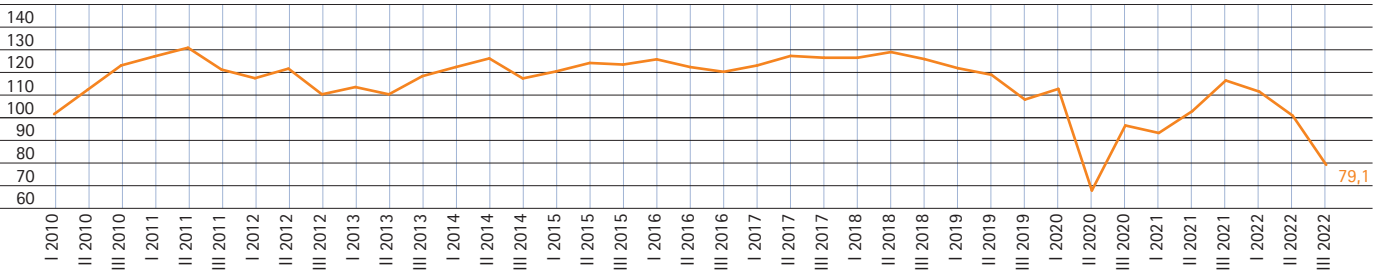
Dr. Heike Wenzel

Präsidentin

IHK Aschaffenburg

LAGE 2022 Konjunktur in FrankfurtRheinMain

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* FÜR ALLE BRANCHEN IN FRANKFURTRHEINMAIN | Angaben in Indikatorpunkten



Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2022

Bruttoinlandsprodukt

+ 1,3 %

Geschäftslage ↓



IHK-Investitionsindikator* ↓

Angaben in Punkten



→ Trend im Vergleich zum Vorjahr, siehe Seite 18

Wirtschaft durchläuft schwere Belastungsprobe: Nachdem sich die Wirtschaft in FrankfurtRheinMain zum Jahresbeginn 2022 durch die sich bessernde Pandemielage in den Startlöchern zu einer konjunkturellen Aufholjagd befand, machte der Angriff Russlands auf die Ukraine die Aufbruchstimmung zunichte. Im Jahresverlauf verschlechterte sich die Stimmung unter den Unternehmen in der Metropolregion stetig. Der IHK-Geschäftsklimaindex sinkt zum Jahresende auf nur noch 79 Punkte und liegt damit 37 Punkte niedriger als vor einem Jahr. Dieser Wert liegt deutlich unter der 100-Punkte-Marke, die den Bereich zwischen positiver und negativer Stimmung markiert. Hauptgrund für das schlechte Geschäftsklima sind die hohen Energie- und Rohstoffkosten, die weitreichende Effekte auf die Unternehmen und Verbraucher haben. Mit einem Geschäftsklimaindex von 67 Punkten ist die Stimmung im Handel am schlechtesten.

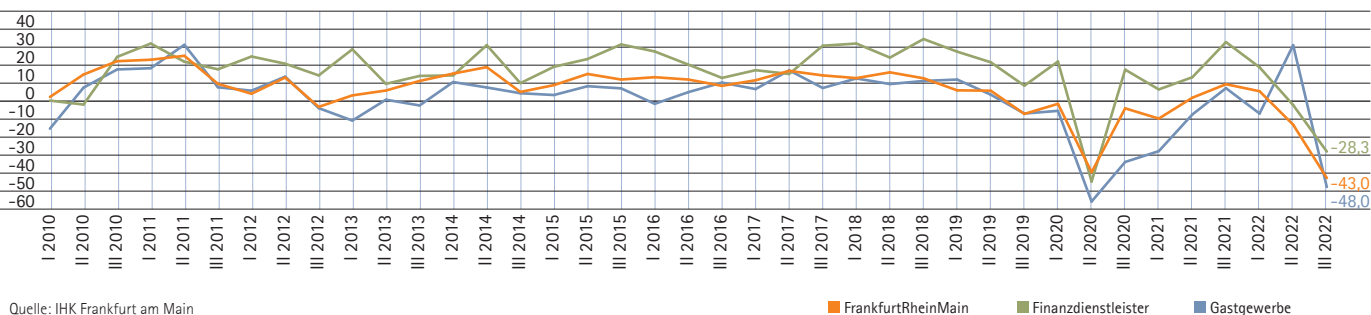
Aktuelle Lage noch leicht positiv: Im Durchschnitt der betrachteten Branchen bewerten die Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage noch als leicht positiv. 29 Prozent der Betriebe beschreiben ihre Geschäftslage als gut, 52 Prozent als zufriedenstellend und 19 Prozent als schlecht. Am unzufriedensten zeigt sich der Handel mit einem IHK-Lageindikator* von minus zwei Punkten. Am zufriedensten ist das Baugewerbe. Hier erreicht der Lageindikator noch 24 Punkte. Im Vergleich zum Vorjahr sinkt der branchenübergreifende Lageindikator um 14 auf zehn Punkte. Auf Basis der Rückmeldungen der Unternehmen rechnen die regionalen Wirtschaftskammern mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in der Metropolregion FrankfurtRheinMain um 1,3 Prozent für das laufende Jahr.

Sinkende Investitionen sind zu erwarten: Die Investitionsabsichten der Unternehmen haben sich im Jahresverlauf analog zum Geschäftsklima entwickelt. Während der IHK-Investitionsindikator* im Vorjahr noch bei acht Punkten lag, ist er nun mit minus acht Punkten negativ. Aufgrund der außergewöhnlichen Belastungen werden Investitionen eher zurückgestellt. Als Hauptmotiv für Investitionen geben 61 Prozent der Betriebe Ersatzbedarf, 31 Prozent Rationalisierung und 26 Prozent Produktinnovationen an.¹

¹ Mehrfachnennungen möglich
* Siehe Anhang Seite 18.

AUSBLICK 2023 Konjunktur in FrankfurtRheinMain

IHK-ERWARTUNGSINDIKATOR* FÜR AUSGEWÄHLTE BRANCHEN IN FRANKFURTRHEINMAIN | Angaben in Indikatorpunkten



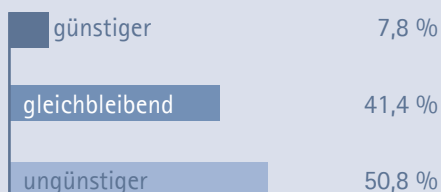
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Bruttoinlandsprodukt

- 2,0 %

Zukünftige Geschäftslage ↓



IHK-Exportindikator* ↓

Angaben in Punkten



→ Trend im Vergleich zum Vorjahr, siehe Seite 18

Sehr pessimistischer Ausblick: Im Vergleich zum Vorjahr reduziert sich der IHK-Erwartungsindikator* um deutliche 52 auf minus 43 Punkte. Damit blicken die Unternehmen so pessimistisch wie noch nie seit Erhebungsbeginn auf die künftige Entwicklung. Selbst im Frühsommer 2020, zum Ausbruch der Coronapandemie, war der Blick auf die kommenden Monate nicht so negativ. Besonders pessimistisch sind das Baugewerbe mit einem Erwartungsindikator von minus 58 Punkten, der Handel mit minus 54 Punkten und die Industrie mit minus 48 Punkten.

Sinkende Exportzahlen werden erwartet: Angesichts einer drohenden Abkühlung der Weltkonjunktur sinken auch die Exporterwartungen der hiesigen Wirtschaft. Den 15 Prozent der Betriebe, die höhere Exportzahlen erwarten, stehen 36 Prozent gegenüber, die sinkende Zahlen erwarten. Insgesamt verliert der IHK-Exportindikator* gegenüber dem Vorjahr 33 Zähler und sinkt auf minus 21 Zähler. Innerhalb der Industrie erwarten insbesondere die Vorleistungsgüterproduzenten sinkende Ausfuhren (Exportindikator von minus 35 Punkten).

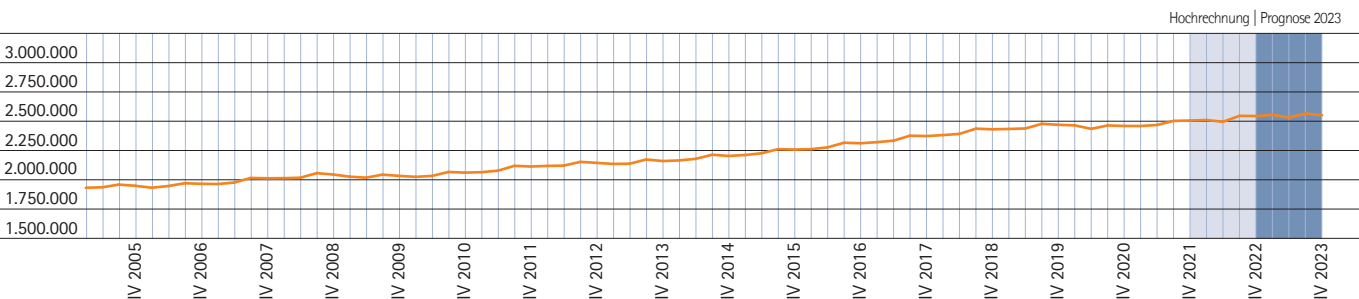
Risiken für die weitere Entwicklung der Geschäftslage: Das mit Abstand größte Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung stellen die Energie- und Rohstoffpreise dar. Im Jahresverlauf nahm das Risiko kontinuierlich zu und erreicht im Herbst 2022 den höchsten Wert seit Beginn der Erfassung. 76 Prozent der befragten Unternehmen sehen hierin eine Gefahr. Am größten ist das Risiko im Gastgewerbe (95 Prozent), in der Industrie (90 Prozent) und im Baugewerbe (84 Prozent). Das zweitgrößte Risiko sehen die Betriebe in einer durch die hohe Inflation ausgelösten abnehmenden Inlandsnachfrage (55 Prozent). Auf Platz drei der Risiken steht der Fachkräftemangel, in dem 53 Prozent der befragten Unternehmen eine Gefährdung für die Geschäftstätigkeit sehen.

Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in 2023 zu erwarten: Die zuletzt stark eingebrochenen Erwartungsindikatoren und die sehr ungewisse weitere Entwicklung des Kriegs in der Ukraine trüben die Aussichten auf die wirtschaftliche Entwicklung in der Metropolregion. Die regionalen Wirtschaftskammern rechnen im Jahr 2023 mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in FrankfurtRheinMain von minus zwei Prozent.

* Siehe Anhang Seite 18.

HOCHRECHNUNG 2022 Gesamtwirtschaft²

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IN FRANKFURTRHEINMAIN BIS 2023



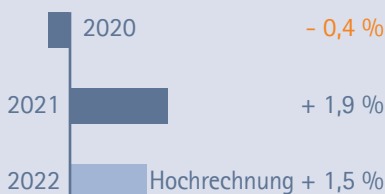
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2022

Veränderung der Beschäftigung

+ 1,5 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 37.808

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

2.544.200

Beschäftigungsaufbau in 2021: Mit Abschwächen der pandemiebedingten Einschränkungen kehrte die Metropolregion im Jahr 2021 zu einem Beschäftigungswachstum zurück. Der Zuwachs um knapp 47.000 Stellen (1,9 Prozent) auf insgesamt rund 2.506.000 Beschäftigte Ende 2021 sorgt für den jeher höchsten Stand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Metropolregion. Damit sind in FrankfurtRheinMain in den zurückliegenden zehn Jahren mehr als 390.000 sozialversicherungspflichtige Stellen entstanden.

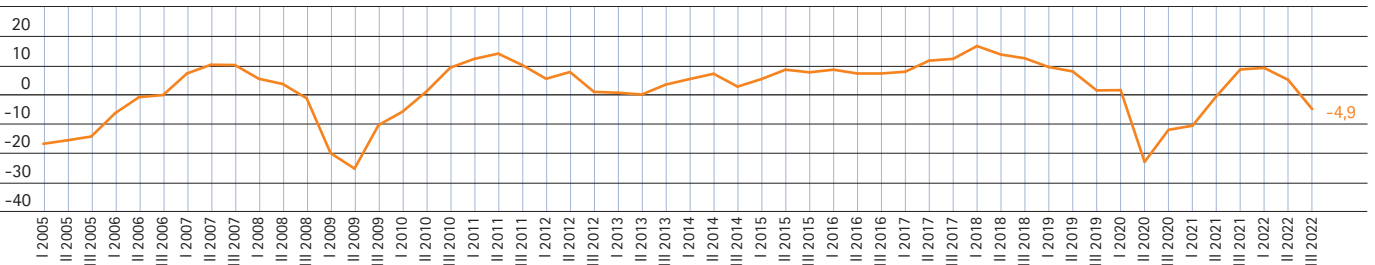
Auswirkungen des Kriegs bremsen Beschäftigungsaufbau: Zu den teilweise noch bestehenden Unsicherheiten in den Lieferketten als Folge der Pandemie kommen im Jahr 2022 zusätzlich die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine hinzu. Die verschärften Probleme in den globalen Lieferketten und die steigenden Energie- und Rohstoffpreise sind bremsende Faktoren für die weitere Beschäftigungsentwicklung. Die regionalen Wirtschaftskammern gehen aufgrund der Rückmeldungen der Unternehmen zum Jahresende von einem etwas verringerten Wachstum der Beschäftigung um knapp 38.000 Stellen (1,5 Prozent) Ende des Jahres 2022 aus. Somit wären zu diesem Zeitpunkt rund 2.544.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region tätig, ebenfalls ein neuer Höchststand.

Finanzlage verschlechtert sich: 37 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Finanzlage derzeit als herausfordernd. Für 20 Prozent stellen Rückgänge des Eigenkapitals und für 15 Prozent Liquiditätsengpässe ein Problem dar. Im Gastgewerbe geben sogar 62 Prozent der Unternehmen an, dass ihre aktuelle Finanzlage problematisch ist. Insgesamt zeichnet sich eine branchenübergreifend verschlechterte Finanzlage im Vergleich zur Vorjahresumfrage ab. Die Unternehmen reagieren auf die steigenden Strom-, Gas- und Kraftstoffpreise zumeist mit der Weitergabe der Kosten (54 Prozent). 33 Prozent können mit Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen reagieren. 13 Prozent der Unternehmen sehen sich darüber hinaus gezwungen, ihre Produktion bzw. ihr Angebot zu reduzieren.

² Methodischer Hinweis: An den Konjunkturumfragen nehmen nur Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammern teil. Die Handwerksbranche wird in diesen Umfragen nicht erfasst. Daher ist das Handwerk ausschließlich in der gesamtwirtschaftlichen Hochrechnung und Prognose enthalten, aber nicht innerhalb der Branchenbetrachtung.

PROGNOSE 2023 Gesamtwirtschaft

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* FÜR ALLE BRANCHEN IN FRANKFURTRHEINMAIN | Angaben in Indikatorpunkten



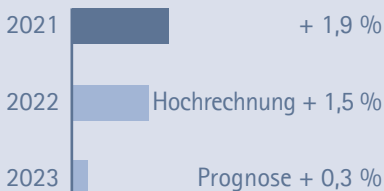
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

+ 0,3 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 7.107

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

2.551.307

Fachkräftemangel verstetigt sich: Die Rückmeldungen der befragten Unternehmen in Hinblick auf die künftigen Beschäftigungsplanungen sind ernüchternd. 18 Prozent planen mit Stellenstreichungen in den nächsten Monaten. Während der IHK-Beschäftigungsindikator* im Vorjahr mit neun Punkten noch im positiven Bereich lag, sinkt der Indikator in diesem Jahr um 14 auf minus fünf Punkte. Parallel bleibt der Fachkräftemangel ein strukturelles Risiko für die hiesige Wirtschaft. Wie im Vorjahr schätzen ihn 53 Prozent der Unternehmen als Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ein. Zunehmend an Relevanz gewinnt darüber hinaus der Risikofaktor Arbeitskosten, der von 45 Prozent der Unternehmen genannt wird.

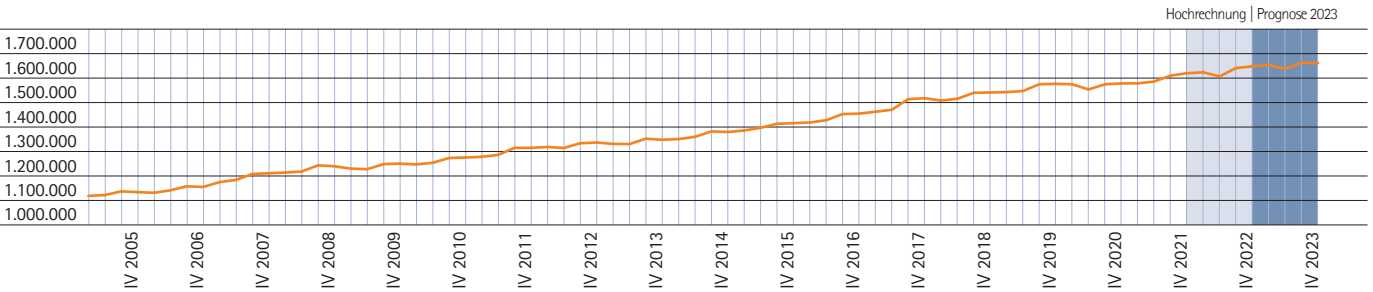
Verstärkte Probleme bei Stellenbesetzung: Die Hälfte der Unternehmen in der Metropolregion gibt an, dass bei der Besetzung offener Stellen Schwierigkeiten bestehen. Lediglich zehn Prozent haben keine Probleme bei der Stellenbesetzung, während 40 Prozent derzeit keine offenen Stellen ausweisen. Die Herausforderungen in der Stellenbesetzung sind in den verschiedenen Branchen unterschiedlich groß: Die größte Betroffenheit innerhalb der betrachteten Branchen zeigen die Industrie (56 Prozent), die Dienstleistungsbranche (50 Prozent) und das Baugewerbe (50 Prozent).

Bürokratieabbau als Mittel zur Fachkräftesicherung: Die Hälfte der befragten Unternehmen gibt an, dass zur Fachkräftesicherung der Abbau von Bürokratie wichtig ist. Dicht dahinter folgt mit 47 Prozent die Notwendigkeit zur Stärkung der beruflichen Bildung. Auch die Einstellung von Fachkräften aus dem Ausland sollte nach Angaben der Unternehmen vereinfacht werden (32 Prozent). Auf Grundlage der Rückmeldungen der Unternehmen erwarten die regionalen Wirtschaftskammern für das Jahr 2023 nur noch ein leichtes Beschäftigungswachstum in der Metropolregion um 7.100 Stellen (0,3 Prozent). Ende des Jahres 2023 wären damit rund 2.551.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metropolregion Frankfurt/RheinMain tätig.

* Siehe Anhang Seite 18.

HOCHRECHNUNG 2022 Dienstleistungen³

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG BEI DEN DIENSTLEISTUNGEN BIS 2023



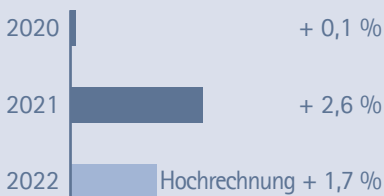
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2022

Veränderung der Beschäftigung

+ 1,7 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 28.057

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

1.648.806

Deutliches Beschäftigungswachstum 2021: Mit Verbesserung der Pandemielage ergibt sich für das Jahr 2021 ein deutliches Beschäftigungswachstum im Vergleich zu 2020 (plus 2,6 Prozent). Zum Jahresende 2021 waren damit insgesamt knapp 1.621.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Dienstleistungsbranche tätig. Das sind knapp 42.000 mehr als noch im Vorjahr. Das größte relative Wachstum innerhalb der Branche verzeichneten die Informations- und Kommunikationsbranche sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Plus von jeweils knapp fünf Prozent. Das Gastgewerbe verzeichnete ebenfalls einen Stellenzuwachs: Im Vergleich zum Jahr 2020 waren 2021 knapp 2,2 Prozent mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Gastgewerbe angestellt. Im Jahr 2022 erwarten die regionalen Wirtschaftskammern ein weiteres Beschäftigungswachstum von rund 28.000 Stellen (plus 1,7 Prozent). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Dienstleistungsbranche in der Metropolregion FrankfurtRheinMain läge damit Ende 2022 bei knapp 1.649.000.

IHK-Lageindikator* verschlechtert sich: Nachdem sich der Lageindikator der Dienstleistungsbranche im vergangenen Jahr verbesserte, ist inzwischen wieder eine gegenteilige Entwicklung zu verzeichnen. 31 Prozent der Unternehmen der Dienstleistungsbranche sprechen von einer guten und 17 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Der Lageindikator sinkt um sieben auf 14 Punkte (Vorjahr: 21 Punkte), damit liegt er aber noch leicht über dem Durchschnitt aller Branchen von zehn Punkten.

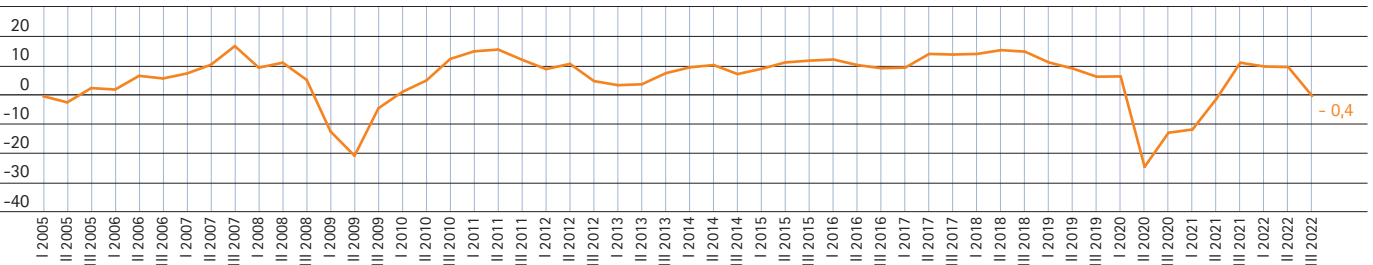
Geschäftslage im Gastgewerbe verbessert sich: Die Auswirkungen des Kriegs belasten bereits die derzeitige Geschäftslage in einigen Branchen. Unter den Teilbranchen sind die personenbezogenen Dienstleistungen, das Versicherungsgewerbe und das Kreditgewerbe am stärksten betroffen. Den besten Wert erreicht der IHK-Lageindikator bei den Finanzdienstleistern (30 Punkte), aber auch hier ist ein Rückgang um 18 Punkte im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Auffällig ist die positive Entwicklung der Geschäftslage im Gastgewerbe nach Ende der coronabedingten Einschränkungen: Der IHK-Lageindikator liegt bei 15 Punkten und steigt damit im Vorjahresvergleich deutlich um 29 Punkte.

* Siehe Anhang Seite 18.

3 Umfasst die Abschnitte Verkehr und Lagerei (H), Gastgewerbe (I), Information und Kommunikation (J), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (L), öffentl. Verwaltung, sonstige öffentl. und persönliche Dienstleistungen (M-S) und private Haushalte (T).

PROGNOSE 2023 Dienstleistungen

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* DIENSTLEISTUNGEN | Angaben in Indikatorpunkten



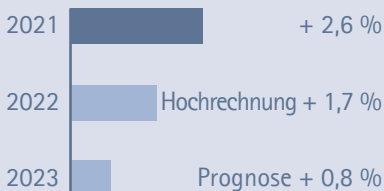
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

+ 0,8 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 13.190

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

1.661.996

Deutlicher Negativtrend beider Geschäftserwartungen: Beim IHK-Erwartungsindikator* zeigt sich die negative Entwicklung noch um einiges deutlicher als bei der aktuellen Lage: Der Indikator sinkt von elf Punkten im Vorjahr auf nunmehr minus 35 Punkte. Die zukünftige Geschäftslage wird kaum als günstig (zehn Prozent), jedoch deutlich häufiger als ungünstig (45 Prozent) bezeichnet. Damit liegt die Dienstleistungsbranche über dem Durchschnitt aller Branchen (minus 43 Punkte).

Gastgewerbe und Verkehrsbranche blicken pessimistisch in die Zukunft: Im Gastgewerbe sinkt der IHK-Erwartungsindikator deutlich: Mit minus 48 Punkten liegt er 55 Punkte unter dem Vorjahreswert. Noch pessimistischer sind mit einem Erwartungsindikator von minus 56 Punkten die Einschätzungen der Verkehrsbranche. Den „höchsten“ IHK-Erwartungsindikator weisen derzeit die unternehmensbezogenen Dienstleister (minus 27 Punkte) sowie die Finanzdienstleister (minus 28 Punkte) auf.

Kriegsauswirkungen verstärken Entwicklungsrisiken: Die hohen Energie- und Rohstoffpreise lösen den Fachkräftemangel mit rund 68 Prozent als Hauptrisiko der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ab. Im Branchenvergleich ist das Risiko im Gastgewerbe mit 95 Prozent am höchsten. In der Vorjahresumfrage gaben 54 Prozent der Dienstleistungsunternehmen den Fachkräftemangel als Risiko an – inzwischen sind es 56 Prozent. Die Problematik des Fachkräftemangels verliert somit nicht an Relevanz, es kommen jedoch weitere Erschwernisse hinzu. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen folgen im Risikoranking der Dienstleistungsbranche mit rund 51 Prozent dicht dahinter.

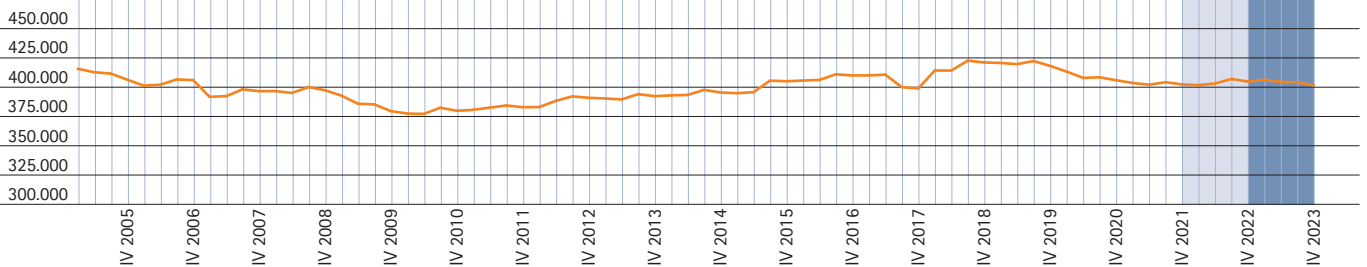
Beschäftigungsentwicklung stockt: Der IHK-Beschäftigungsindikator* sinkt im Vergleich zum Vorjahr um elf auf nun null Punkte. Es planen in den nächsten Monaten genauso viele Unternehmen einen Stellenaufbau wie einen Stellenabbau (jeweils 16 Prozent). 68 Prozent der Unternehmen planen keine Veränderung in der Anzahl der Beschäftigten. Der Indikator liegt leicht über dem Durchschnitt aller Branchen von minus fünf Punkten. Für das Jahr 2023 wird auf Grundlage der Rückmeldungen der Unternehmen ein Zuwachs von rund 13.000 Beschäftigten (0,8 Prozent) innerhalb der Dienstleistungsbranche prognostiziert.

* Siehe Anhang Seite 18.

HOCHRECHNUNG 2022 Industrie⁴

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IN DER INDUSTRIE BIS 2023

Hochrechnung | Prognose 2023



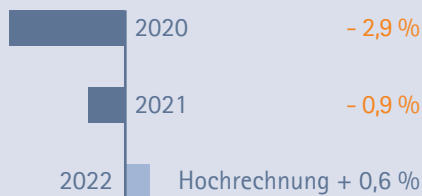
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2022

Veränderung der Beschäftigung

+ 0,6 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 2.415

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

404.401

Rückgang der Beschäftigung in 2021: Auch zum Jahresende 2021 ist die Industrie weiterhin von Beschäftigungsabbau geprägt. Zu diesem Zeitpunkt waren in der Metropolregion knapp 402.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Branche tätig. Gegenüber 2020 ist das ein Rückgang von 0,9 Prozent (minus 3.500 Stellen). Für das Jahr 2022 wird ein leicht positives Beschäftigungswachstum bei den Industriebetrieben um 0,6 Prozent (rund 2.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) erwartet. Damit wären Ende 2022 rund 404.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Industriebranche der Metropolregion tätig.

Lage verschlechtert sich: Die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine belasten die Industriebranche in der Metropolregion stark. Als Reaktion, insbesondere auf die steigenden Energie- und Rohstoffpreise, sehen sich 20 Prozent der Industriebetriebe gezwungen die Produktion zu verringern. Neun Prozent ziehen sogar in Erwägung, die Produktion in Regionen mit geringeren Kosten zu verlagern. Der IHK-Lageindikator* befindet sich aktuell noch im positiven Bereich, die Tendenz ist allerdings sinkend. 28 Prozent der Industriebetriebe berichten zuletzt noch von einer guten Geschäftslage, 19 Prozent von einer schlechten. Der IHK-Lageindikator sinkt um 23 auf neun Punkte (Vorjahr: 32 Punkte).

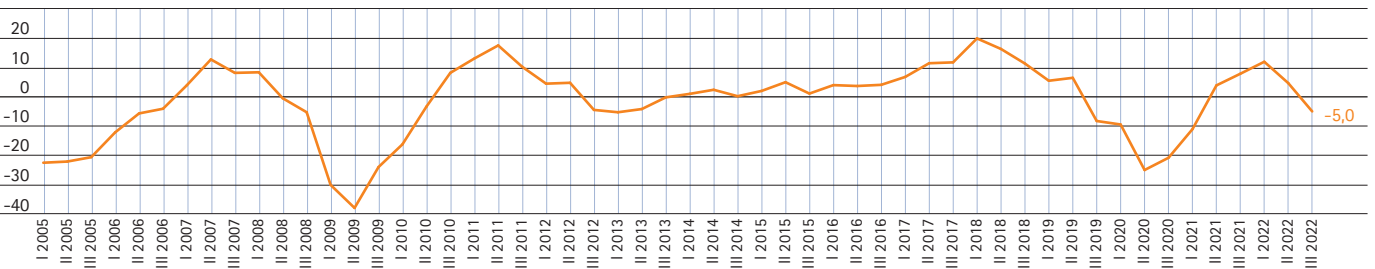
Auftragseingänge gehen zurück: Rückläufig sind auch die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland. Bei den inländischen Auftragseingängen vermelden 34 Prozent einen Rückgang in den letzten zwölf Monaten (Vorjahr: 16 Prozent). Der Saldo der Auftragslage liegt bei minus 14 Punkten und damit deutlich unter dem Wert des Vorjahres (22 Punkte). Auch aus dem Ausland erreichen die regionalen Unternehmen weniger Aufträge. 30 Prozent sprechen von gesunkenen Aufträgen. Auch hier liegt der Saldo von minus zehn Punkten deutlich unter dem Vorjahreswert (15 Punkte). Innerhalb der Branche zeigen die Vorleistungsgüterproduzenten sowie die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten ein aktuelles Stimmungsbild unterhalb des Branchendurchschnitts. Die Investitionsgüterproduzenten berichten im Branchenvergleich weiterhin von einer guten Geschäftslage.

* Siehe Anhang Seite 18.

⁴ Umfasst die Abschnitte Bergbau (B), Verarbeitendes Gewerbe (C), Energie- und Wasserversorgung (D-E).

PROGNOSE 2023 Industrie

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* INDUSTRIE | Angaben in Indikatorpunkten



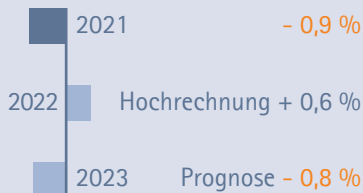
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

- 0,8 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 3.235

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

401.166

Fallende Exporte: Die vielen globalen Konflikte und die Inflation treffen die regionale Industrie aufgrund ihrer hohen internationalen Vernetzung hart. Der IHK-Exportindikator* sinkt im Vergleich zum Vorjahr um 36 Punkte auf minus 20 Punkte. Zuletzt rechneten noch 16 Prozent der Unternehmen mit einem steigenden und 36 Prozent mit einem fallenden Exportvolumen. Die im vergangenen Jahr noch gute Auftragslage verschlechtert sich durch die Kriegsauswirkungen deutlich.

Energiekrise trifft Industrie: Die Erwartungen an die künftige Geschäftslage innerhalb der Industriebranche verschlechtern sich deutlich. Die Kriegsauswirkungen stellen eine harte Belastungsprobe für die häufig sehr energieintensive Industrie dar. Innerhalb der Branche betrachten 90 Prozent der Unternehmen die erhöhten Energie- und Rohstoffpreise als Geschäftsrisiko in den kommenden Monaten. Das ist der Höchstwert seit Beginn der Erhebung. Der IHK-Erwartungsindikator* fällt um 63 Punkte. In der aktuellen Umfrage erwarten nur noch sieben Prozent der Unternehmen eine günstigere Geschäftslage in den kommenden Monaten, wohingegen 55 Prozent eine eher ungünstigere erwarten. Der IHK-Erwartungsindikator liegt bei minus 48 Punkten (Vorjahr: 15 Punkte). Auch die Investitionspläne zeigen einen negativen Trend: Der IHK-Investitionsindikator* sinkt im Vergleich zum Vorjahr um 26 Punkte auf minus elf Punkte (Vorjahr: 15 Punkte). Einen niedrigeren Wert erreichte er zuletzt während der Pandemie im Herbst 2020 (minus 25 Punkte).

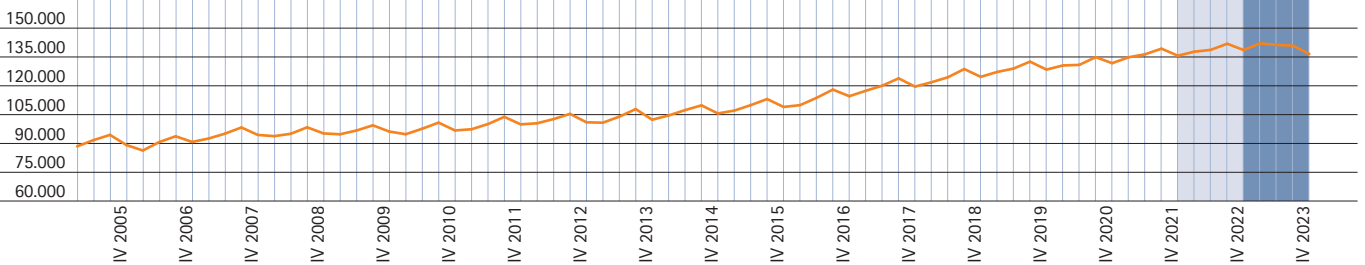
Beschäftigung verringert sich: Der IHK-Beschäftigungsindikator* sinkt im Vergleich zum Vorjahr um 13 Punkte auf minus fünf Punkte. Hier machen sich die steigenden Energie- und Rohstoffpreise in Kombination mit der schwachen Inlandsnachfrage bemerkbar. Auf Basis der Rückmeldungen der Unternehmen prognostizieren die regionalen Wirtschaftskammern in FrankfurtRheinMain für das Jahr 2023 in der Industrie einen Beschäftigungsrückgang von minus 0,8 Prozent. Das entspricht einem Rückgang um rund 3.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gegenüber dem Jahr 2022.

* Siehe Anhang Seite 18.

HOCHRECHNUNG 2022 Baugewerbe

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IM BAUGEWERBE BIS 2023

Hochrechnung | Prognose 2023



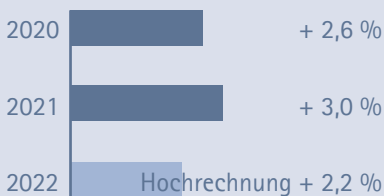
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2022

Veränderung der Beschäftigung

+ 2,2 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 2.943

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

137.569

Erneutes Beschäftigungswachstum in der Baubranche: Der positive Trend innerhalb der Baubranche in FrankfurtRheinMain setzt sich auch im Jahr 2021 fort. Ende 2021 waren knapp 135.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region tätig. Im Vergleich zum Vorjahr ist hier ein Plus von rund 3.900 Beschäftigten (drei Prozent) zu verzeichnen. Die regionale Bauwirtschaft wird auch Ende 2022 ein Beschäftigungswachstum aufweisen. Die Hochrechnung ergibt eine Zunahme von rund 2.900 Stellen (2,2 Prozent). Zum Jahresende 2022 werden dann knapp 138.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Baugewerbe tätig sein. Jedoch zeichnet sich ein Ende der positiven Beschäftigungsentwicklung in der Branche ab.

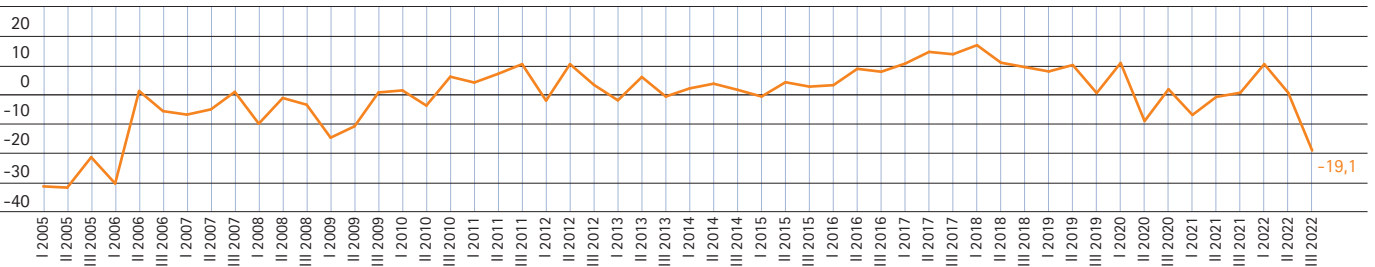
Geschäftslage flacht ab: Nachdem die Geschäftslage im Baugewerbe im vergangenen Jahr ein sehr gutes Niveau erreichen konnte (47 Punkte), ist der IHK-Lageindikator* seitdem auf 24 Punkte gesunken. 35 Prozent der Unternehmen in der Baubranche sprechen von einer guten Geschäftslage, demgegenüber schätzen elf Prozent die Lage als eher schlecht ein. Innerhalb der Branche schätzt das Ausbaugewerbe die aktuelle Lage mit einem Lageindikator von 37 Punkten (Vorjahr: 53 Punkte) noch etwas besser ein als das Bauhauptgewerbe mit 17 Punkten (Vorjahr: 42 Punkte).

Rückläufige Auftragslage: Die Auftragseingänge im Baugewerbe verschlechtern sich deutlich. Lediglich 13 Prozent der Unternehmen berichten noch von einer gestiegenen Auftragslage (Vorjahr: 20 Prozent). 32 Prozent sprechen von gefallenem Auftragsleistungen (Vorjahr: 15 Prozent). Die Reichweite des Auftragsbestands bleibt zwar auf recht hohem Niveau, insbesondere bei der langfristigen Auslastung von mehr als vier Monaten zeichnet sich allerdings ein Rückgang ab. 37 Prozent sprechen weiterhin von einer Reichweite des Auftragsbestands, die vier und mehr Monate überdauert (Vorjahr: 45 Prozent).

* Siehe Anhang Seite 18.

PROGNOSE 2023 Baugewerbe

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* BAUGEWERBE | Angaben in Indikatorpunkten



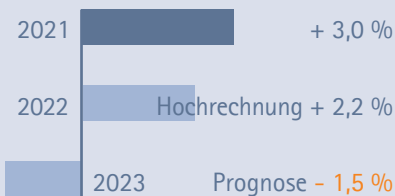
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

- 1,5 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 2.064

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

135.505

Erwartungen abgestürzt: Der Ausblick im Baugewerbe ist so schlecht wie nie zuvor. Der IHK-Erwartungsindikator* liegt mit minus 58 Prozent auf einem historischen Tiefpunkt (Vorjahr: minus fünf Punkte). Nur ein Prozent der Unternehmen geht von einer zukünftig eher günstigen Geschäftslage aus, während 59 Prozent mit einer eher ungünstigen Geschäftslage rechnen. Damit liegt der Erwartungsindikator der Baubranche im Vergleich zum gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt noch einmal 15 Punkte niedriger. Innerhalb der Baubranche schätzt das Bauhauptgewerbe die zukünftige Lage mit einem Indikator von minus 65 Punkten (Vorjahr: minus vier Punkte) schlechter ein als das Ausbaugewerbe mit minus 51 Punkten (Vorjahr: minus vier Punkte).

Investitionsabsichten im negativen Bereich: Der IHK-Investitionsindikator* im Baugewerbe fällt im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Mit minus 18 Punkten liegt er 22 Punkte unter dem Vorjahresniveau von vier Punkten. 38 Prozent der Unternehmen planen weniger und nur 20 Prozent der Unternehmen mehr Investitionen. 42 Prozent wollen die Investitionen auf dem gleichen Niveau halten. Sowohl im Bauhauptgewerbe (minus 19 Punkte) als auch im Ausbaugewerbe (minus 15 Punkte) sind die Investitionsabsichten negativ.

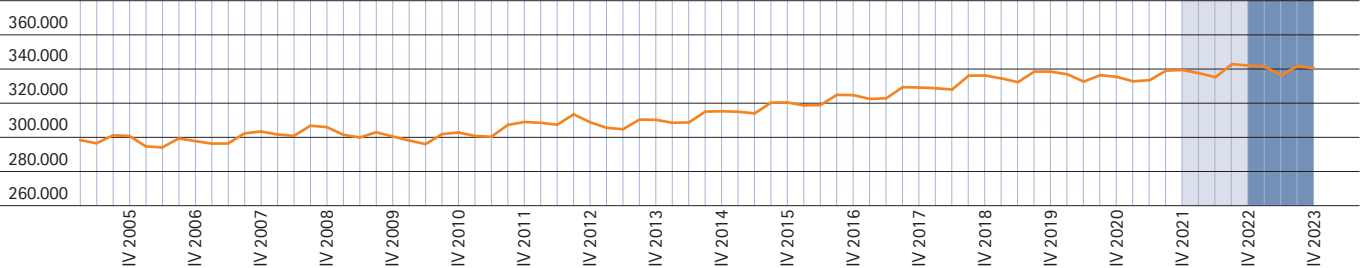
Ende des Beschäftigungsbooms: Während das Baugewerbe während der Coronapandemie eine wichtige Stütze für die Wirtschaft der Metropolregion FrankfurtRheinMain gewesen ist, leidet es nun zunehmend unter den hohen Energie- und Rohstoffpreisen, internationalen Lieferengpässen und dem Fachkräftemangel. So geben 84 Prozent der Unternehmen im Baugewerbe an, dass die Energie- und Rohstoffpreise ein Risiko darstellen. Lediglich sechs Prozent der Unternehmen planen künftig Beschäftigung aufzubauen, 25 Prozent rechnen mit fallenden und 69 Prozent mit gleichbleibenden Beschäftigtenzahlen. Der Beschäftigungssaldo fällt um 20 Punkte auf minus 19 Punkte (Vorjahr: ein Punkt). Für das Jahr 2023 prognostizieren die regionalen Wirtschaftskammern vor diesem Hintergrund einen Rückgang um rund 2.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Dies entspricht einem Minus von 1,5 Prozent gegenüber 2022.

* Siehe Anhang Seite 18.

HOCHRECHNUNG 2022 Handel

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IM HANDEL BIS 2023

Hochrechnung | Prognose 2023



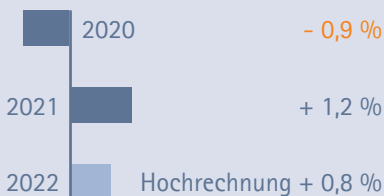
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2022

Veränderung der Beschäftigung

+ 0,8 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 2.584

Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte

341.455

Rückkehr zu Beschäftigungswachstum: Nach einem Stellenrückgang im Jahr 2020, kann die Handelsbranche Ende 2021 wieder ein leichtes Beschäftigungswachstum verzeichnen (plus 1,2 Prozent). Mit einem Zuwachs von rund 4.000 Stellen waren damit Ende 2021 knapp 339.000 Personen im Handel beschäftigt. Auf Grundlage der Unternehmensrückmeldungen wird für das laufende Jahr ein etwas geringeres Beschäftigungswachstum von knapp 2.600 Stellen (0,8 Prozent) erwartet. Ende 2022 sind demzufolge rund 341.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handel in der Metropolregion FrankfurtRheinMain tätig.

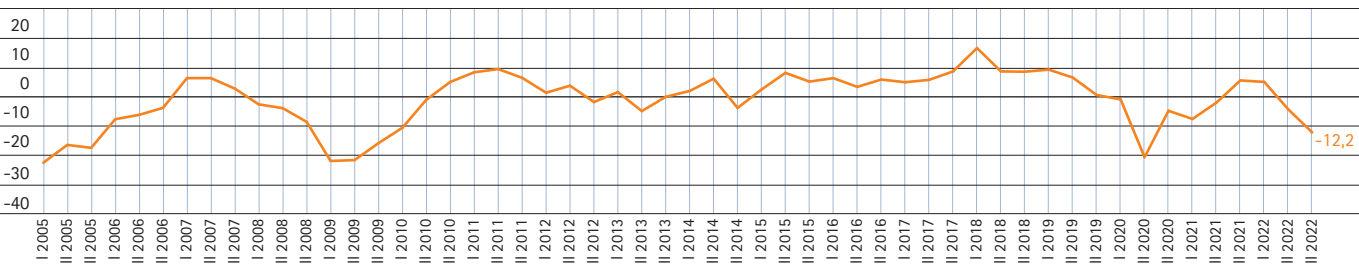
Aktuelle Geschäftslage verschlechtert sich: Der IHK-Lageindikator* sinkt um 21 Punkte in den negativen Bereich und liegt bei minus zwei Punkten (Vorjahr: 19 Punkte). Zwar schätzen 24 Prozent die derzeitige Geschäftslage weiterhin positiv ein, demgegenüber stehen aber 26 Prozent, die die Lage als schlecht bewerten. Der IHK-Lageindikator des Handels liegt damit unter dem branchenübergreifenden Durchschnittswert von zehn Punkten. Der Großhandel (mit Handelsvermittlung) sowie der Einzelhandel schätzen die aktuelle Lage ähnlich ein. Der IHK-Lageindikator des Großhandels ist mit minus drei Punkten nur geringfügig schlechter als der des Einzelhandels mit minus zwei Punkten.

Umsätze brechen ein: Sowohl die Unternehmen des Einzelhandels als auch die des Großhandels (mit Handelsvermittlung) sprechen häufiger von gefallenem als von gestiegenem Umsatz. Im Vergleich zum Vorjahr (plus fünf Punkte) verzeichnet der IHK-Umsatzindikator* im Handel einen deutlichen Rückgang auf minus 23 Punkte. Damit liegt der Indikator gegenwärtig sogar noch leicht unter dem Wert der coronabedingten Lockdown-Phasen im Herbst 2020 (minus 21 Punkte). Im Einzelhandel sinkt der Umsatzindikator von drei Punkten auf minus 25 Punkte. Auch der Großhandel verzeichnet einen deutlichen Rückgang des Indikators von acht Punkten auf minus 23 Punkte.

* Siehe Anhang Seite 18.

PROGNOSE 2023 Handel

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* HANDEL | Angaben in Indikatorpunkten



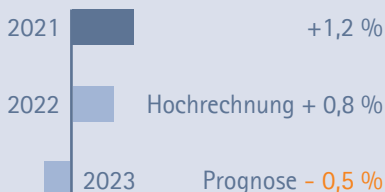
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

- 0,5 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 1.707

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

339.748

Erwartungen im Handel durchweg getrübt: Die Einschätzungen der künftigen Geschäftslage im Handel gehen im Vorjahresvergleich drastisch zurück. Mit einem IHK-Erwartungsindikator* von minus 54 Punkten verschlechtert sich der Wert um 57 Punkte (Vorjahr: drei Punkte). Nur sechs Prozent der Handelsunternehmen erwarten eine günstige Geschäftslage in den nächsten Monaten, während 60 Prozent von einer ungünstigen Geschäftslage ausgehen. Der Erwartungsindikator liegt im Handel damit nochmal elf Punkte unter dem Durchschnitt aller Branchen von minus 43 Punkten. Der Großhandel (mit Handelsvermittlung) und der Einzelhandel schätzen die zukünftige Geschäftslage mit minus 53 bzw. minus 56 Punkten ähnlich schlecht ein. Negative Werte in diesem Ausmaß erreichten beide Teilbranchen nicht einmal zu Hochzeiten der Pandemie. Insbesondere die steigenden Energie- und Rohstoffpreise sowie die Inlandsnachfrage trüben die Aussichten in der Handelsbranche. Hinzu kommt der sich immer weiter abzeichnende, insbesondere durch die Digitalisierung geprägte, Strukturwandel innerhalb der Branche.

Weniger geplante Investitionen als zu den Hochzeiten der Pandemie: Der IHK-Investitionsindikator* rutscht in diesem Jahr wieder zurück in den negativen Bereich. Während er im Jahr 2021 bei sieben Punkten lag, sinkt er in der aktuellen Umfrage auf minus 21 Punkte. Damit planen die Unternehmen im Handel derzeit sogar weniger Investitionen als zu Hochzeiten der Pandemie Ende 2020 (minus 18 Punkte). Aktuell kalkulieren 44 Prozent der Unternehmen mit abnehmenden Investitionsausgaben und lediglich 23 Prozent mit zunehmenden. Der Investitionsindikator des Handels liegt damit auch deutlich unter dem Investitionsindikator aller Branchen von minus acht Punkten.

Beschäftigungsrückgang im Jahr 2023: Der IHK-Beschäftigungsindikator* sinkt von sechs Punkten im Vorjahr auf nun minus zwölf Punkte. In der Handelsbranche rechnen Unternehmen damit häufiger mit einem Stellenabbau (19 Prozent) als mit einem Stellenaufbau (sieben Prozent). Auf Basis der Rückmeldungen der Unternehmen erwarten die regionalen Wirtschaftskammern für das Jahr 2023 einen Rückgang der Beschäftigung im Handel um rund 1.700 Stellen (minus 0,5 Prozent). Ende 2023 wären demnach noch knapp 340.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Branche in FrankfurtRheinMain tätig.

* Siehe Anhang Seite 18.

ANHANG

	HOCHRECHNUNG 2022			PROGNOSE 2023		
	Entwicklung absolut	Veränderungsrate in Prozent	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ende 2022	Entwicklung absolut	Veränderungsrate in Prozent	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ende 2023
Gesamtwirtschaft*	+ 37.808	+ 1,5	2.544.200	+ 7.107	+ 0,3	2.551.307
darunter						
Dienstleistungen	+ 28.057	+ 1,7	1.648.806	+ 13.190	+ 0,8	1.661.996
Industrie	+ 2.415	+ 0,6	404.401	- 3.235	- 0,8	401.166
Baugewerbe	+ 2.943	+ 2,2	137.569	- 2.064	- 1,5	135.505
Handel	+ 2.584	+ 0,8	341.455	- 1.707	- 0,5	339.748

* Gesamtwirtschaft enthält auch die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

TRENDAUSSAGEN

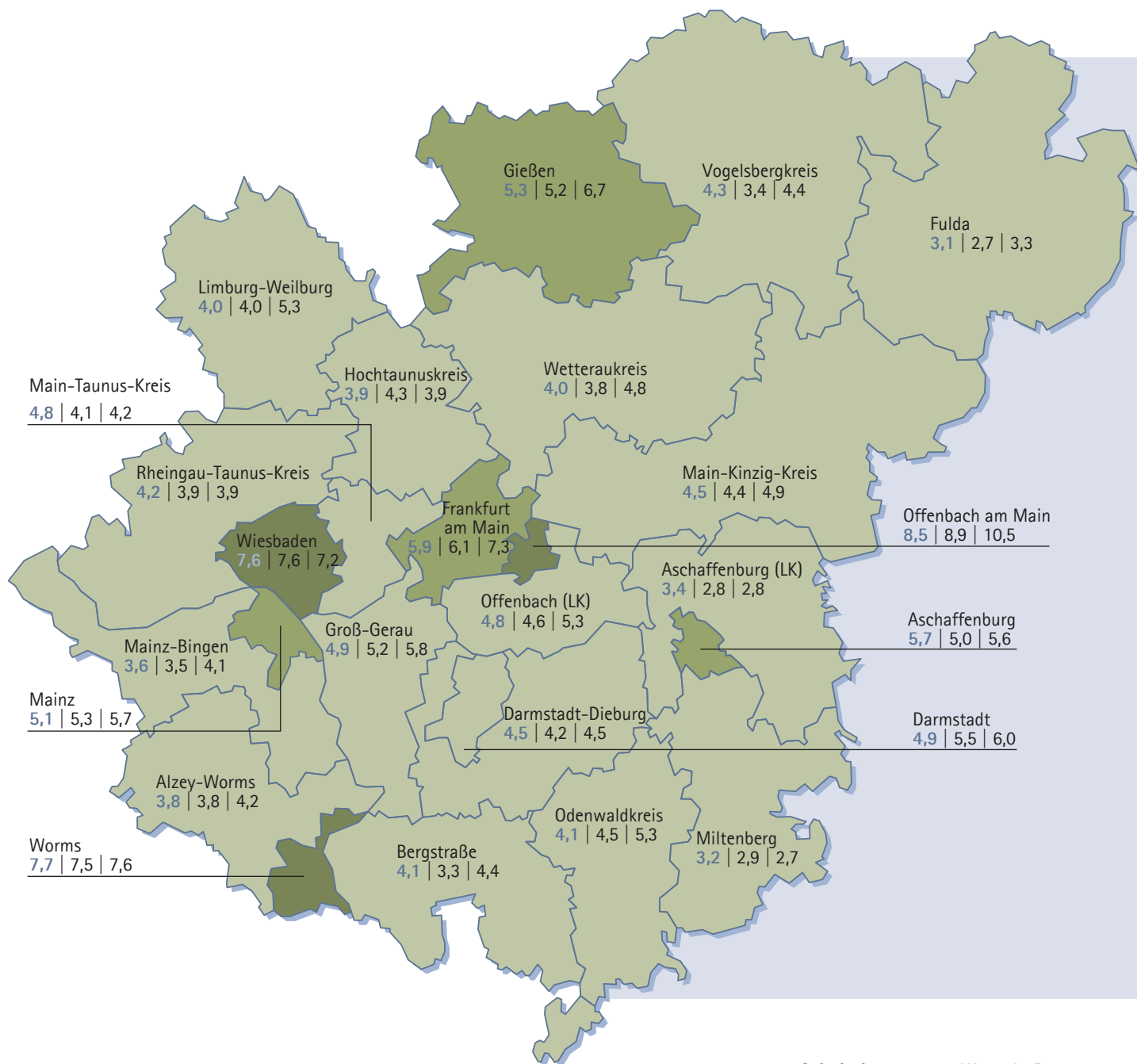
Veränderung des Saldos gegenüber dem Vorjahr

- ↑ ... um mehr als 10 Punkte
- ↗ ... zwischen 10 und 5 Punkte
- ... zwischen 4,9 und -4,9 Punkte
- ↘ ... zwischen -5 und -10 Punkte
- ↓ ... um mehr als -10 Punkte

Der **IHK-Geschäftsklimaindex** dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

Der **IHK-Lageindikator** wird ebenso wie der **IHK-Erwartungsindikator**, der **IHK-Investitionsindikator**, der **IHK-Exportindikator** und der **IHK-Umsatzindikator** als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: „gut“ bzw. „wird steigen“) und negativen Antworten (Antwort: „schlecht“ bzw. „wird sinken“) ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Der **IHK-Beschäftigungsindikator** wird aus der Frage nach der geplanten Beschäftigung in den kommenden zwölf Monaten berechnet. Er ist der Saldo aus den positiven Antworten („wird steigen“) und den negativen Antworten („wird sinken“). Insgesamt werden in der Region FrankfurtRheinMain rund 9.000 Unternehmen dreimal jährlich nach ihren Beschäftigungsabsichten befragt. Da bei dieser Umfrage nur bereits länger am Markt bestehende Unternehmen befragt werden, wird der Indikator systematisch verzerrt. Tatsächlich findet eine ständige Fluktuation im Unternehmenssektor statt. Damit werden zum einen auch Unternehmen befragt, die demnächst vom Markt ausscheiden werden und deshalb von einem Beschäftigungsrückgang ausgehen. Zum anderen können diejenigen Unternehmen nicht befragt werden, die erst in nächster Zeit gegründet werden. Diese tragen aber nennenswert zur tatsächlichen Beschäftigung bei. Dementsprechend wäre ein Beschäftigungsindikator von null bereits mit einem Zuwachs an Arbeitsplätzen verbunden, obwohl er zunächst auf Stagnation hindeuten würde.



Arbeitslosenquote Werte in Prozent
Oktober 22 | Oktober 21 | Oktober 12

- < 3%
- 3 bis 4,9 %
- 5 bis 6,9 %
- 7 bis 8,9 %
- ≥ 9 %

Bei einer Arbeitslosenquote von unter drei Prozent ist nach allgemeiner Definition Vollbeschäftigung erreicht. Aktuell liegt keine der Städte bzw. keiner der Landkreise der Metropolregion in diesem Bereich. Sechs Landkreise weisen allerdings eine Arbeitslosenquote von unter vier Prozent auf, darunter die Landkreise Fulda (3,1 Prozent), Miltenberg (3,2 Prozent) und Aschaffenburg (3,4 Prozent)..

ÜBER PERFORM

„PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain“ ist eine Initiative der Wirtschaftskammern der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Mitglieder von PERFORM sind die IHK Frankfurt am Main, die IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, die IHK Aschaffenburg, die IHK für Rheinhessen, die IHK Gießen-Friedberg, die IHK Limburg sowie die IHK Wiesbaden. Unter dem Dach von PERFORM nehmen die Wirtschaftskammern die drängenden Themen der regionalen Wirtschaft auf und bearbeiten gemeinsame Projekte, beispielsweise zu Digitalisierung, Flächenentwicklung, Fachkräfteentwicklung, Gründung, Innovation sowie Mobilität und Verkehr. Ins Leben gerufen wurde die Initiative 2016 und 2020 in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) überführt. PERFORM ist im engen Austausch mit weiteren Partnern der Region, beispielsweise dem Länderübergreifenden Strategieforum FrankfurtRheinMain.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website sowie auf Facebook und Twitter:

www.perform-frankfurtrheinmain.de



facebook.com/PerformFrankfurtRheinMain



twitter.com/PerformFRM



Initiative PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain
c/o IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

Ansprechpartnerin:

Dr. Meike Weber | Telefon 06151 871-1262

meike.weber@darmstadt.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar

Rheinstraße 89 | 64295 Darmstadt

www.perform-frankfurtrheinmain.de